Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 65 (1978)

Rubrik: I. Allgemeines

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. Allgemeines

M

Die Erkenntnis wächst in unserem Lande, dass der Beschaffung und Nutzung von wissenschaftlicher Information in der sich rasch wandelnden Industriegesellschaft eine eminente Bedeutung zukommt. Zahlreiche Institutionen und Gremien befassen sich mit Problemen der wissenschaftlichen Information; in umfassender Weise geschieht dies durch die vom Bundesrat eingesetzte Kommission für Fragen der Koordination im Bereich der wissenschaftlichen Dokumentation unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors von Basel-Stadt A. Schneider. Ziel all dieser Bemühungen ist es, die Beschaffung und Vermittlung von wissenschaftlichen Informationen zu erleichtern und zu verbessern; einen erfolgversprechenden Weg glaubt man darin zu finden, die zahllosen und vielfältigen Informationsaktivitäten stärker zusammenzufassen und auf nationale Zielpunkte hin auszurichten. Der Ausführung solcher Pläne sind indessen die Zeitläufe nicht sonderlich günstig. Die öffentliche Hand, vor allem der Bund, zeigt sich aus bekannten Gründen recht zurückhaltend, Mittel zu investieren, um die nötigen Instrumente zur wirksamen Zusammenarbeit zu schaffen. Der Mangel an Mitteln ruft wohl nach engerem Zusammenschluss, aber er hemmt gleichzeitig die Einsetzung zentraler koordinierender Organe und verlangt von den künftigen Partnern vorerst nur Opfer und Aufgabe ihrer Selbständigkeit. Vergessen wir nicht, dass der Bund im Bereich des Informations- und Bibliothekswesens eine Zusammenarbeit nicht einfach erzwingen, sondern bestenfalls mit Geld oder mit Geist Argumente und Motive dazu bieten kann. Die zahlreichen grossen und kleinen, durch Jahrzehnte hindurch zu eigenständiger Struktur gelangten und auf besondere Bedürfnisse zugeschnittenen kantonalen, städtischen und privaten Bibliotheken und Dokumentationsstellen rücken von ihrer Selbständigkeit und von ihrer Tradition wohl nur dann ab, wenn ein nationales Projekt ihnen Gewinn und rasche Verbesserung auch der eigenen Leistung verspricht. Die moderne Informationstechnik vermöchte diese Erwartungen zu erfüllen, ihre Vorteile liegen u.a. in der Ueberlegenheit arbeitsteiligen Wirkens vor traditioneller Autonomie. Diese Erkenntnis in praxi zu verwirklichen, dazu bedarf es nicht nur eines zusätzlichen finanziellen Einsatzes, sondern auch zweier Voraussetzungen: Ausbildung der Mitarbeiter und Schulung der Benutzer im Bereich der wissenschaftlichen Information. Mit beiden Aufgaben sind wir allerdings auch abgesehen von einer Umstellung auf neue Informationsmethoden und -techniken konfrontiert, und ihre Lösung würde uns schon heute von vielen Hemmnissen befreien, welche die Informationsarbeit belasten. Für die Einführung der neuen Informationstechniken und von neuen Informationssystemen sind eine verstärkte und verbesserte Ausbildung von Fachleuten und eine gründliche Benutzerschulung unentbehrlich, wenn man dieser Aufgabe gewachsen sein will. Die Voraussetzungen dazu sind noch in keiner Weise erfüllt; weder Fachausbildung noch Benutzerschulung entsprechen den Anforderungen eines modernen Informations- und Bibliothekswesens.

Eine systematische Ausbildung von wissenschaftlichen Bibliothekaren und Dokumentalisten gibt es in unserem Lande nicht. Die beiden jährlich an unseren technischen Hochschulen durchgeführten Kurse für Bibliothekare und Dokumentalisten sind als erste begrüssenswerte Versuche zu werten; sie genügen auf die Dauer so wenig wie die in praktischer Arbeit gewonnene Erfahrung einiger weniger Bibliothekare, um umfassende Informationsprojekte auf nationaler Ebene vorzubereiten und durchzuführen. Kein Staat, der die wissenschaftliche Informationsarbeit verbessern will, kann darauf verzichten, eine angemessene Ausbildung dazu anzubieten. Dieses Angebot besteht zwar für nichtwissenschaftliches Fachpersonal, doch schafft hier der Mangel an Ausbildungsplätzen schwerwiegende Probleme. Für eine wachsende Zahl von Interessenten – Maturanden, Absolventen von Handels- und Fortbildungsschulen – stehen immer weniger freie Volontariatsstellen (oder Lehrstellen) zur Verfügung. Ursache dafür ist meist die zurückhaltende Personalpolitik der öffentlichen Hand und auch einiger privater Unternehmen mit Informationseinrichtungen. Wird hier am richtigen Ort gespart? Wenn es stimmt, dass unsere Industriegesellschaft mehr und mehr auf die geistige und berufliche Mobilität ihrer Glieder angewiesen ist, und wenn diese Beweglichkeit vor allem durch die Fähigkeit erworben und erhalten wird, sich in Selbstverantwortung aus- und fortzubilden, dann spielen in diesem Prozess all jene Einrichtungen eine wesentliche Rolle, welche die Anwendung dieser Fähigkeit erst möglich machen, nämlich die Institutionen der Informationsvermittlung. Ohne ausgebildete Fachkräfte, ohne Ausbildungsmöglichkeiten für Berufsanwärter sind sie indessen nicht in der Lage, diese Funktion zu erfüllen und dem wachsenden Informationsbedarf zu genügen.

Die Bibliothekare stellen seit langem fest, dass viele Bibliotheksbenutzer im Umgang mit dem Informationsgut und mit den Hilfsmitteln, die es erschliessen, recht unwissend, oft geradezu hilflos wirken. Das Auswerten der verschiedenartigen Kataloge, Bibliographien und Nachschlagewerke bereitet ihnen Mühe. Es fehlt ihnen offensichtlich die Schulung und die Uebung, sich Informationen problemlos zu beschaffen. Auch Hochschulangehörige aller Grade und Akademiker jeder Fachrichtung sind von dieser Feststellung nicht auszunehmen. Leider wird Benutzerschulung in unserem Lande kaum betrieben. Eine stufenweise systematische Anleitung – von der Volksschule bis zur Universität – Bibliotheken und Informationsstellen sinnvoll zu nutzen, würde einen grossen Teil der Misserfolge und Missverständnisse aus dem Wege schaffen, die heute die Informationssuche und Informationsbeschaffung belasten.

Neben Materie und Energie ist in unserer Zeit das Phänomen Information getreten. Es wird vermutlich in immer stärkerem Masse die Entwicklung der Menschheit bestimmen; es zu beherrschen, könnte dann zu einem Kernproblem der Zukunft werden. Wir sollten uns darauf vorbereiten.